

Liebe Leser,

trotz des stürmischen Wetters und der vielen Warnungen vor schweren Windböen haben Viele den letzten Gebetstag dieses Jahres in Bad Soden besucht. Gerne berichte ich euch von diesem Tag:

Zu Anfang des Tages bat die Schwester alle Anwesenden, still darüber nachzudenken, was sie zur Eröffnung dieses Gebetstages sagen solle. Wir danken Jesus für seine grenzenlose Liebe. Selbst wenn wir vor ihm weglaufen, hält er uns fest. Er will nicht, dass auch nur eine Seele verloren geht! Er ist für uns am Kreuz gestorben und für uns auferstanden. Er lebt auch jetzt unter uns.

Wir danken Jesus für alle Erfahrungen. Für das, was er tut, was wir hier erleben und was er uns hier zeigen und offenbaren will. Wir danken Jesus, dass er hier ist und unter uns lebt als unser Retter und Erlöser. Wir wollen jetzt auch Mutter Maria einladen.

Die Schwester setzt ihre Rede fort und erzählt von ihrem Heimatland Indien. Dort wurden bisher vier Menschen heiliggesprochen und einen von ihnen besuchte sie immer auf ihren Reisen durch Indien.

Während eines Besuches erzählte ihr ein Priester, dass die Mutter Gottes auf dem Altar hinter dem Priester erschienen war. Zunächst war es ihm nicht bewusst. Doch als die Leute in der Kirche Mutter Maria sahen und darauf aufmerksam machten, drehte der Priester sich um und sah er sie auch. Es war der 7. Dezember 2004 nach der Eucharistie. Die Leute begannen mit Lobpreis und Anbetung, als Maria plötzlich auftauchte. Sie war in einem silberfarbenen Gewand gekleidet und trug mitten auf der Brust eine Uhr statt ihres Herzens. Sie hatte folgende Nachricht: „Achtet auf meine Hände, zwischen 8 und 10 Uhr wird eine Katastrophe stattfinden.“ Mutter Maria forderte uns auf, zu beten.

Sofort wurden Gruppen gebildet, die entlang der gesamten Küste in einer langen Reihe aufstellten.

Alle verfügbaren Gläubigen fingen sofort an, zu beten.

Nach 19 Tagen, am 26-12-2004 zwischen acht und zehn Uhr überrollte ein Tsunami die Küste, genau wie es die Mutter Gottes vorausgesagt hatte. Tausende Menschen starben. Doch das gesamte Gebiet, wo die betende Menschenkette gestanden hatte, blieb verschont.

„Im November letzten Jahres“, fuhr Schwester Valappila fort, „verweilte ich im Haus Raphael. Ich stieg in den Fahrstuhl und als ich unten ankam, stand dort Mutter Maria. Sie lachte. Es war dieselbe Mutter Gottes wie in Indien. Vielleicht wollte sie Schwester Valappila etwas klarmachen? Vielleicht hatte

Maria sie und ihre Umgebung in besonderer Weise geschützt und wollte ihr das nun zeigen? Dann las Schwester Valappila in einer Zeitschrift von einer reisenden Mutter Maria. Sie war in einem Haus gewesen.

Die Schwester versteht die Erfahrungen so: Mutter Maria kann nach Indien, nach Deutschland und auch ins Haus Raphael kommen. Sie ist 2019 auch Teilnehmern einer Exerzition in Banneux erschienen. Man kann also sagen, dass persönliche Enthüllungen regelmäßig vorkommen.

Die Schwester war von diesem Ereignis dermaßen beeindruckt, dass sie keine Worte finden konnte.

Willst du nicht auch deine Beziehung zu Mutter Maria verbessern? Fang dann an, vier Rosenkränze zu beten. Schau, was die Zukunft bringen kann und du wirst von selbst die Notwendigkeit des Betens entdecken.

Bete am besten mit der ganzen Familie und bete insbesondere für die gesamte Katholische Kirche.

Beobachtet die weltweiten Ereignisse: Heuschreckenplagen, Überschwemmungen, Waldbrände, der Krieg in Syrien, Infektionskrankheiten. Klare Zeichen, das Weltliche loszulassen und um zu kehren.

Wir lesen heute im Matthäusevangelium 4-10: *Du bist das Licht der Welt!*

Was will Jesus heute damit sagen? Wir sind alle zum Licht berufen und sollen ein Licht für unser Volk zu sein. Keine leichte Aufgabe heutzutage.

Wir Christen sollen Licht für unsere Nächsten sein. Viele Menschen werden in die Dunkelheit gezogen, tun sündige Dinge und andere folgen ihnen. Ich frage dich, willst du auch zu denen gehören, die sich Richtung Hölle begeben?

Wir brauchen nicht anderen Menschen zu folgen! Warum gehen wir erst dann ins Gebet, wenn' schiefeht in unserem Leben vielleicht durch Krankheit oder andere Probleme? Familiengebet kann Scheidungen verhindern.

Von den 24 Stunden, die ein Tag hat, können wir bestimmt eine Stunde betend verbringen. Aber nein, die Kinder müssen zum Sport, es muss gekocht werden, TV-Serien sorgen für Entspannung am Abend. Und was ist mit Jesus? Wo gibt es noch Raum für ihn?

Jeden Monat finden im Haus Raphael seelsorgerliche Gespräche statt. Die Schwester bemerkte, dass es in vielen Familien an Einheit mangelt. Junge Leute heiraten manchmal noch. Dann machen sie ihre Flitterwochen, alles ist in Ordnung. Doch wenn sie dann zuhause allmählich vom Alltag und der Routine eingeholt werden, beginnt der Krieg. Stell dir vor, sie würden einander immer wieder aufs Neue vergeben und einander segnen am Ende des Tages. Dann hätte der Teufel wirklich keine Chance. Die Familie wäre kein lohnenswerter Ort für ihn um dort zu leben.

„Macht es jeden Tag wieder gut miteinander! Habt ihr das gehört?! Schreibt es euch hinter die Ohren!“ Ihr könnt euch vorstellen, wie die Schwester das Mikrofon fast aufisst.

Auch ich erlebe, dass Menschen durch Ehemann, Mutter, Schwiegermutter, Nachbarn und andere Personen oft Leid zugefügt wird. Viel Ärger und unnötige

Schwierigkeiten entstehen, weil Menschen sich nicht die Zeit nehmen um miteinander zu reden.

„Schreib dir das auf! Dies ist das Rezept für ein glückliches Leben. Es kostet dir nichts. Bete mit deinen Kindern, fang jetzt damit an und nicht erst, wenn die Kommunion vorbei ist. Es hilft ihnen im späteren Leben.“

Während der Exerzitien legst du ein Geständnis ab und wirst vergeben Sie. Du entdeckst hier deine inneren Wunden. Dann bekommst du ein neues Herz und bist im Heiligen Geist neu geboren.

Vielleicht erlosch die Lampe, weil kein Öl mehr hatte war. Vielleicht ist dein Gebetsleben zurückgegangen! Komm trotzdem zu einem Exerzitien!

Sieh, was dabei mit den Menschen geschieht und höre dir ihre Zeugnisse an. Die Teilnehmer kommen oft von weither: eine Gruppe aus Polen hat 1000 km zurückgelegt, andere kommen aus Belgien, Frankreich, Holland, Italien, der Schweiz und nur einer aus Bad Soden. Viele Krebspatienten und Menschen, die an anderen Krankheiten litten, wurden geheilt.

Die Schwester bezog sich erneut auf das Zeugnis aus Bulgarien. Dort hatte Jesus einen schwerkranken Krebspatienten innerhalb von zwei Minuten geheilt. Seine Frau erzählte: „Wir saßen im Baum wie Zachäus, aber Jesus hat uns herabgerufen und geheilt.“

Die Schwester erzählt kurz von den Exerzitien in Banneux, an denen 90 Personen teilnahmen.

Jesus hatte ihr am Morgen während die Anbetung, die immer um 05.30 Uhr begann, mitgeteilt

dass er eine Frau von ihren Kopfschmerzen heilen wollte. Da sie die Frau nicht kannte, fragte sie in der Halle, wer Kopfschmerzen hätte. Die Frau meldete sich. Sie hatte bereits seit drei Wochen ständige Kopfschmerzen. Jesus heilte sie. Er wollte den Menschen zeigen, dass er jetzt unter ihnen war.

„Manchmal“, sagt die Schwester „bin ich selbst sprachlos, über das, was Jesus mir eingibt und was ich für ihn tun soll.“ Sie sieht es so: Jesus möchte allen helfen, die offenstehen für ihn!

Luisa Piccarreta - Leben im göttlichen Willen

In unserem letzten Brief habe ich versprochen, hierüber zu schreiben.

Die Dienerin Gottes Luisa Piccarreta, ihre Seligsprechung scheint nicht mehr weit weg zu sein,

war eine Mystikerin aus Süditalien, Corato (1865 - 1947). Ihre Mission und Aufgabe war es, alles vom Leben im göttlichen Willen bekanntzumachen.

Sie wollte ein Leben, in dem der menschliche Wille mit dem göttlichen Willen verschmolz. Luisa lernte und erfuhr klar und deutlich, was der Unterschied war: „LEBEN NACH MEINEM WILLEN, ist etwas ganz anderes als nur das zu tun, was ich will.“ Luisa schrieb alles in ein Tagebuch, nicht für sich selbst, sondern für alle zukünftigen Generationen!

Jesus lehrte Luisa, alles aus reiner Liebe und für die HERRLICHKEIT GOTTES UND FÜR DAS GUTE ALLER zu tun. Jesus sagte es so: „Wer nach meinem

Willen lebt, ist ein Sohn und wer meinen Willen tut, ist mein Diener.“ Dieses *Leben nach meinem Willen* ist das größte Geschenk, das ich der Menschheit geben möchte. Es ist wahr, "den Willen Gottes zu tun" ist nichts Neues in der Geschichte der Spiritualität. Neu ist aber die persönliche Einladung Gottes um „nach seinem Willen zu leben“.

Auf eine Art und Weise, dass sein Wille in uns geschieht „wie im Himmel“. So wie es in ihm *Vaterunser* steht. Luisa Piccarreta hat alles aufgezeichnet, was der göttliche Wille von Jesus und Maria während der 40 Jahre war.

Wie tief trifft es uns, wenn Jesus sagt: „O, wie glücklich wäre ich, wenn es in jedem Dorf und jeder Stadt nur eine einzige Seele geben würde, die über die Stunden der Passion nachdenkt.“

Wenn wir diese Worte Jesu hören, möchten wir am liebsten antworten: „Ja, komm. Das machen wir!“ Gottes Gnade ist so groß und unbegreiflich, dass wir sie uns niemals vorstellen können.

Gott sagt: „Ich glaube, dass ein Sünder frei werden kann.“

Der Unvollkommene wird vollkommen werden. Wer heilig ist, wird er noch tiefer durchdringen in die Heiligkeit. Wer in Versuchung gerät, wird Erlösung finden. Wer leidet, wird in diesen Stunden Kraft, Heilung und Trost finden. Wessen Seele arm und schwach ist, wird geistige Nahrung erhalten und dadurch Jesus immer ähnlicher werden.

Jesus erkennt sich selbst in diesen Situationen. Er hört dann seine eigenen Gebete hören, die während der 24 Stunden seiner traurigen Passion zum Himmel gestiegen sind und vom Vater erhört wurden. Selbst einzelne betende Seelen in Dörfern oder Städten, könnten die göttliche Gerechtigkeit versöhnen und somit auch den Geißeln dieser traurigen Zeit des Blutvergießens und des Unglücks Einhalt gebieten. Nach dem Lesen dieses Abschnittes können wir feststellen, dass es viele Gleichnisse mit den Erzählungen von Schwester Valappila gibt. Maria war den Menschen in Indien erschienen um sie zu warnen. Und weil diese ihrer Aufforderung zum Gebet Gehör schenkten, wurde die Katastrophe tatsächlich abgewendet.

Eine noch größere Wirkung hat das Passionsgebet. Einfaches Gebet kann Katastrophen und sogar Kriege verhindern. Doch was berührt uns noch tiefer? Ist es nicht das, was Jesus sagt: „Meine Tochter, es tröstet mich jemand mein Leiden unaufhörlich mit Trauer und Mitleid betrachtet. Es entschädigt all meine Traurigkeit und meinen Schmerz. Die Seele, die mich und mein Leiden im Auge behält, ist meine Nahrung. Wie meine Feinde mich banden mit Fesseln und Ketten, so befreit mich die liebende Seele. Während meine Feinde mich verachteten, entehrten und bespuckten, schätzt, reinigt und ehrt mich die aufrichtige Seele. Sie kleidet und pflegt mich. Wenn treue Seelen meine Passion überdenken, spüre ich, wie die Nägel und Dornen verschwinden und meine Wunden heilen. Das Böse ist mit Gutem vergolten. Das beste und schönste, was ihr mir tun könnt, ist die ständige Betrachtung meiner Passion. Aufgrund der Aussagen Jesu sehen wir, dass wir tatsächlich etwas Besonderes für Gott tun können. Gutes tun, dankbar sein und dies an andere Menschen

weitergeben. Jesus äußert seine Dankbarkeit mit Geduld mit der Menschheit und Gnade für die Seele, die sich dafür einsetzt, das Gleichgewicht zwischen Himmel und Erde wiederherzustellen.

Dem nächsten Brief kommt in Dezember

Im Brief im Januar werden wir das Leben in göttlichen Willen weiter betrachten. Für jetzt wäre zu viel um aufzuschreiben.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine gute Gesundheit

Herzliche Grüße,

Joep Habets